

Saale-Beitung.

Sachsendruckerei Jahrgang.

Anzeigen

Werben die 6 gepolte...

Erscheint täglich...

Redaktion und Druck...

Verlagspreis

Die Halle...

Verleger...

Nr. 373.

Halle a. S., Sonnabend, den 10. August.

1912.

Zur Frage der Besitzsteuer.

Die Wähe der Parlaments- und Gerichtsferien gibt...

Die Besitzsteuer soll eine allgemeine sein. Es scheitert...

Bei der Entscheidung der Frage, welche von beiden Steuern...

Und diese direkten Steuern sind keineswegs niedrig! Die Einkommensteuer...

Zu der Staatseinkommensteuer treten bekanntlich die Zuschläge...

ausmacht, so daß insgesamt 5-8-13 Prozent allein an Staats- und Gemeinde-Einkommensteuern zu zahlen sind.

Die Sozialdemokratie pflegt mit Vorliebe diese von den größeren Einkommen zu zahlenden Steuern zu beschweigen...

Neben den physischen Personen haben aber auch die juristischen, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung und die Aktiengesellschaften Einkommensteuern zu zahlen...

Kann man angeht dieser bereits vorhandenen Belastung mit direkten Steuern noch der Einführung einer neuen, laufenden (alljährlich wiederkehrenden) neuen Belastung des Einkommens das Wort reden?

M. E. verdient die Erbschaftsteuer weitaus den Vorzug: sie wird nicht alljährlich, sondern nur einmal beim Erwerb des Vermögens erhoben.

(natürlich einschließlich der Grundsteuern) beschränkt werden. Wenn dies geschieht, so werden hoffentlich auch diejenigen Kreise...

Justizrat Dr. Keil, Mitglied des Hauses der Abgeordneten.

Poincaré in Petersburg.

(Meldung unseres Depeschensbüros.)

H. T. B. Petersburg, 10. Aug.

Hiesige unterrichtete Kreise glauben, daß sich die Besprechungen Poincarés mit den russischen Delegierten, die selbstverständlich alle Gebiete der auswärtigen Politik betreffen...

* Paris, 10. Aug.

Einer Petersburger Meldung des „Echo de Paris“ zufolge wird der russische Kriegsminister im Beisein des Generalstabchefs eine Unterredung mit Poincaré haben...

Fuilleton.

Die Hygiene des Obstgenusses.

Für jeden normal gesunden Menschen ist der Obstgenuss ein Lebensbedürfnis, ob er Kern-, Stein- oder Beerenobst genießt. Die Bedeutung des Obstes nimmt im allgemeinen in dem Grade zu, in welchem man sich dem Äquator nähert.

nen, Pfäunen, Kirchen, Pfirsiche, Aprikosen, Erdbeeren, Heidel- oder Preiselbeeren, sie alle enthalten Apfel-Wein- und Zitronensäure. Sie sind daher auch alle mehr oder minder saure Früchte, die kühlend und das Blutleben beruhigend wirken.

Die Medizin empfiehlt oft den Genuß von rohen Äpfeln zu einer Kur, und zwar bei Reizung u. Verstopfung, bei Vollblütigkeit, Gicht und Sämorrhoiden.

Reife, im Grunde schmelzende Birnen sind gleichfalls eine Erquickung, doch stehen sie in hygienischer Hinsicht dem Apfel weit nach. Das Obst zerfällt um so früher im Munde, je ärmer es an Cellulose und Pektinstoffen, also an Holzfasern und Gallertstoffen, ist.

Merkwürdig ist es, daß manche Personen nach dem Genuß von Erdbeeren einen rotenartigen Hautausschlag bekommen. Im allgemeinen müssen Personen mit trägen Magenfunktionen im Genuß der Erdbeeren vorsichtig sein.

Dem Apfel am nächsten steht in hygienischer Hinsicht die Weintraube. Ihr reichlicher Genuß ist ein gutes Mittel gegen Gelbucht, Gicht, Unterleibslodungen.

Sehr beliebt bei vielen Menschen ist die Traubenfar, doch sollte man diese ohne ärztliche Beratung nicht unternehmen, da sie nicht für jeden Magen geeignet ist.

Die Aprikosen sind auch eine Pflaumenart, und mäßig genossen bekommen sie sehr gut und stillen den Durst. Diese Frucht kam zur Zeit Alexanders des Großen nach Rom, wo sie frühzeitig angebaut wurde.

In den deutschen Wäldern wachsen zwei wertvolle Beeren, die Heidel- und Preiselbeere. Weist die letztere nicht in so reichlicher Fülle vorkommt wie die Blau- oder Heidelbeere, so ist sie auch nicht ganz so neuartig.

Kotnarc wurde an Bord des „Comde“ vom russischen Marineminister, dem französischen Botschafter und dem Kaiserhofpersonal, sowie vom russischen Marineattaché in Paris begrüßt. Kotnarc begab sich an Bord der Fregate des russischen Marineministers, wo ihm zu Ehren ein Diner stattfand.

Der Kaiser auf der Zeebe „Lothringen“.

In den ersten Nachmittagsstunden des Freitag wurde in Gehrte bekannt, daß der Kaiser seinen angelegentlichsten Besuch auf der Zeebe abhalten würde, und die Menschenmenge auf der Zeebe verzeichnete sich in kurzer Zeit. Aus der ganzen Nachbarschaft strömten Tausende herbei. Das Gendarmereiaufgebot wurde verstärkt, und vor der Zeebe wurden zur Unterstützung der Gendarmarie die Mannschaften der Zeebeartillerie aufgestellt. Auf dem großen Hof der Zeebe gegenüber dem Eingang hatten sich die uniformierten Rettungs- und Sanitätsmannschaften der Grube auf und die Bergarbeiter, die bei dem Unglück ohne schwere Verletzungen davonkommen sind. Alle trugen den Arbeitsanzug, Gesicht und Hände mit Kohle bedeckt. Die Aufsicht des Kaisers von der Villa Hügel, die um 1/3 Uhr erfolgte, verzögerte sich. Erst gegen 4 Uhr kam die telefonische Meldung nach der Zeebe, daß der Kaiser seinen abgefahren sei. Inzwischen hatte sich auf dem Hofe der Zeebe der Grubenvorstand eingefunden. Der kaufmännische Direktor Brandenburg, der technische Direktor Gehres und Kommerzienrat Korpe waren anwesend. Um 1/4 Uhr hörte man von weitem die Hupen des kaiserlichen Automobil. Feuerwehrlaute zeigten die Hupen Eigentümern auf, und ein Kruppisches Automobil fährt auf den Hof. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Prinz von Ratibor und Coroev, der Regierungspräsident Bate, Handelsminister Dr. Eppow und Bergbaupolmann Liebrecht entfeigten ihm. Einige Minuten später rollt ein zweites Kruppisches Automobil durch das Zehentor, in dem der Kaiser in Artillerieuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, der Reichskrone und Herr Krupp von Bohlen und Falbach sitzen. In den ersten Minuten empfängt den Kaiser nur mit Mühe die Menge der Wagen einen Weg durch die gedrängten Menschenmassen. Alle Männer nehmen die Hüte ab. Im Hofe der Zeebe wird der Kaiser vom Vorstand der Zeebe begrüßt, ebenso Prinz Heinrich, der mit dem Chef des Zivilkabinetts v. Valentini und Herrn v. Wittmoss, dem Schwager des Herrn Krupp von Bohlen und Falbach, in einem dritten Automobil kam. Die Automobile halten im Hofe vor dem Verwaltungsgelände und der Kaiser begibt sich mit dem Herren des Zehentorflandes in den großen Sitzungssaal des Verwaltungsgeländes. Dort wurde dem Kaiser über den Hergang des Unglücks an der Hand von Karten Bericht erstattet. Es wurde ihm mitgeteilt, daß die Explosion auf der 364-Meter-Sohle in einem Querschlagbetriebe erfolgt sei, wo Schlagwetter durch Dynamitschüsse angehoben worden seien. Der Kaiser erörterte dann einige technische Fragen und das Problem des Sicherheitswesens. Mit großem Interesse erkundigte er sich namentlich danach, wie man Schlagwetter erkennen und verbüßen könne.

Wesuch im „Bergmannsheil“.

Der Kaiser fuhr nach seiner Rückkehr von der Zeebe „Lothringen“ beim Krankenhaus „Bergmannsheil“ vor. Der Monarch wurde am Portal des Krankenhauses von dem Verwaltungsdirektor der Sektion 2 der Knappschaftsberufsgenossenschaft Regierungsrat Dr. Stöder und dem stellvertretenden Oberarzt Dr. Kadeßfeldt empfangen. Dieser erstattete eingehend Bericht über das Zustandekommen und die Art der Verletzungen der Patienten. Der Kaiser nahm an ihrem Schicksal lebhaften Anteil, stellte die Zulassung von Klamen an sie durch Herrn von Krupp in Aussicht und wünschte, durch Bericht an seinen Leibarzt, Oberarzt Liebrecht, über den weiteren Verlauf des Heilverfahrens unterrichtet zu werden.

Der Verweilungskampf der Eingeschlossenen.

In dem Unglücksfall scheinen sich unmittelbar nach der Katastrophe fürdrbare Szenen abgepielt zu haben. Die

Steden. Die Preiselbeere aber ist roh ungenießbar, sie will vornehmer behandelt werden. Am genossen zu werden, verlangt sie zeitlichen Zudeckung und will gekostet werden. Da kann sie natürlich nicht so leicht in die Sütte der Armut kommen, wie ihre blaue Schwester. Schon seit länger als hundert Jahren macht man aus den Hebelbeeren einen guten Wein, der sich aber immer noch nicht so recht einbürgern will. Vielleicht liegt das zum Teil an seiner Bezeichnung. Der Beerenwein muß wie der Traubenwein erst zwei bis drei Jahre lagern, bevor er aus Flaschen gegossen wird. Dann geht er seinen Riederweg mehr ab und kann den Kampf mit dem Traubenwein aufnehmen. Weist anfangs August beginnen im Walde und auf den Höhen sich die Preiselbeeren zu röten, und dann dauert es nicht mehr lange, bis die ersten Beeren der ersten Ernte in die Hände der Hausfrauen gelangt. Die zweite Ernte erfolgt im Oktober. Die Preiselbeeren sind in der Küche sehr beliebt, weil sie sich leicht kochen lassen und den Vorzettel haben, sich gut zu halten. Sie geben zu mancherlei Fleischgerichten ein gesundes und schmackhaftes Kompoit und bilden auch ein erquickendes Gelee.

Der bei uns übliche Name Preiselbeere hängt mit dem mitteldeutschen „brogan“, das heißt herodotischen, zusammen. In Westenburg heißen sie Littenbeeren, von dem schwedischen Lyte baere, weil früher Schiffe sie nach dort in Fässern von Schweden brachten. Der gleichfalls häufige Name Kronsbeere, das ist Kranichbeere, soll andeuten, daß sie eine Liebingspflanze der Kraniche sind. Doch auch für viele andere Vögel sind die roten Beeren eine willkommene Speise. Zur Zeit der Reife scheint der Waldboden wie mit Korallenperlen besetzt zu sein. Vom grünen Weich bis zum Rosa und tiefen Rot leuchten die Preiselbeeren. Auch am Strauch sind sie leicht sichtbar, weil er seine immergrünen, verfedrten Blätter am Rande ein wenig zurückrollt.

Die jungen Blätter einer in Kleinafien wachsenden Art liefern leicht gebröckelt und gerollt den bekannten kaffeeartigen oder Baumtee, den man auch häufig zum Verfälschen des chinesischen benutzt.

Am Nahrungswert steht die Preiselbeere ihrer blauen Schwester weit nach, doch rühmt man ihr eine blutreinigende Kraft nach, weshalb sie bei Furunkulose und ähnlichen Krankheiten von Nutzen sein soll.

Dr. med. Kurt Wolfeld.

lage der im Schoß aufgefundenen Leichen deutet darauf hin, daß zwischen den eingeschlossenen Bergleuten, die nicht sofort ihr Leben einbüßten, ein entsetzlicher Kampf um die Wege nach den Ausgängen stattgefunden haben muß. Einzelne der Toten hielten in ihren erstarrten Händen noch Haarbüschel, die sie in ihrem Verweilungskampf den Kameraden ansehend auszerissen haben. Diejenigen, denen es unmittelbar nach der Katastrophe gelungen war, die rettenden Ausgänge zu erreichen, sind der Ansicht, daß es dem noch vermisten Steiger Böhmman mit seiner Belegschaft möglich gewesen ist, einen etwas höher gelegenen Stollen zu erreichen. Da die ganze Strecke aber hinter ihnen zu Bruch gegangen ist, dürften möglicherweise noch einige Tage vergehen, bevor es den Rettungsmannschaften gelingt, bis zu ihnen vorzudringen. Sondern in nicht jede Hoffnung ausgeschlossen, sie noch lebend zu bergen.

Die Leistung der Rettungsmannschaften

verdient unumstritten, höchstes Lob. Die Rettungsarbeiten vollzogen sich trotz des unüberwindlichen Quaalms und der über dem Raume lagernden giftigen Gase mit bewundernswürdiger Schnelligkeit. Die von der Katastrophe nur leicht mitgenommenen Mannschaften der Belegschaft sollen ihren Rettern große Anerkennung. Besonders hervorzuheben wird die Tapferkeit des technischen Direktors Geres.

Das Beileid des Reichstagspräsidenten.

Der Präsident des Reichstages Dr. Raempf hat an die Verwaltung der Zeebe Lothringen folgendes Beileidstelegramm geschickt:

„Aus Anlaß der schweren Grubenkatastrophe, die Ihr Werk betroffen, gehe ich namens des Reichstages dem tiefsten Schmerze Ausdruck, daß so viele fleißige und wadere Bergleute mitten in ihrer harten, dem deutschen Wirtschaftsleben gewidmeten Arbeit vom Tode ereilt sind, und spreche allen denen, über die durch den Verlust ihrer Angehörigen so schwerer Kummer hereingebrochen ist, das aufrichtigste Mitgefühl aus.“

Die Rückkehr nach Wilhelmshöhe.

Der Kaiser, der mit Gesolge um 5 Uhr 15 Min. von Bahnhof Bodum-Süd in Sonderzuge abgereist war, traf Freitag abend um 10 Uhr 28 Min. auf dem Staatsbahnhof Wilhelmshöhe ein. Jeder Empfang am Bahnhof war unterlag. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise hielten den Kaiser von Bahnhof ab, und eine größere Menschenmenge hatte sich eingefunden, die den Monarchen lebhaft begrüßte. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef von Oesterreich wird auch in diesem Jahre auf Wilhelmshöhe eine größere Galaafel stattfinden und im Anschluß daran am Abend des 18. August im königlichen Hoftheater zu Raifel Théâtre paré. Mit diesem wird gleichzeitig die diesjährige Spielzeit der königlichen Schauspielere eröffnet. Zur Aufführung gelangt auf Wunsch des Kaisers die neuinszenierte und neuausgestattete Oper „Das Nachtlager von Granada“.

Schlagende Wetter.

Die unheimlichen Kräfte, die seit Jahrtausenden im Schoße der Erde geschlummert, haben wieder einmal über mehr als 100 brave Bergleute Tod und Verderben ausgespreut. Erst nach drei Tagen hat der Tod sich beruhigt, aber unterirdisch. Tod Jahr für Jahr seine Fettenbuben von Opfern; erst vor wenigen Wochen ereignete sich ein schweres Grubenunglück in England, kurz vor uns in Japan, und nun ist wieder das weitaus größte Kohlenrevier von einer Katastrophe heimgegriffen worden. Es ist der gleiche chemische Prozeß, der die ungeheuren Farnwälder der Vorzeit zu Kohle werden ließ, der auch die gefährlichen Grubengase erzeugt. Kohlen und Verweilung der pflanzlichen Stoffe liegen jene flüchtige Materie in den Hohlräumen der Erde ansammeln, die wir Grubengase nennen, und die sich chemisch als Kohlenwasserstoff — OH₄ — eine Verbindung von Kohlenstoff und Wasserstoff darstellt. Es ist, auch unter dem Namen Methan bekannt, die einfachste Verbindung der beiden genannten Elemente; wir kennen es in den verschiedensten Erscheinungen, und wie in Kohlenbergwerken, so bildet es sich infolge des Zerlegungsprozesses der organischen Materie auch in Sämpfen und Schloten, vor allen Dingen aber im einmaligen Darm, und zwar durch die von Bakterien bewirkte Gärung der Zellulose. In das Gebiet der Kohlenwasserstoffgase gehört z. B. auch das Erdgas, wie es sich an verschiedenen Stellen der Erde präsentiert, und wie es auch im November 1910 in ungeheuren Mengen in der Nähe von Neuenburg bei Hamburg zutage getreten ist. Auf dreierlei Art vermag das Grubengas aus den Gesteinshöhlen in die Grubenbaue zu treten. Einmal strömt es gleichmäßig aus allen Poren der Kohle; dann schießt es auch gelegentlich aus allen Art der Gasquellen an einzelnen Punkten hervor, zumal wenn Hohlräume zufällig angeklagen werden, und schließlich erfüllt es plötzlich in großen Mengen die Stollen, indem es ohne Nachhalligkeit, aber oft mit großer Gewalt aus der Kohle herausstritt. Die Explosionen des Grubengases, die sog. schlagenden Wetter, entstehen durch stöbliche Verbindung des Gases mit dem atmosphärischen Sauerstoff, auch der Kohlenstaub spielt bei den Explosionen insofern eine große Rolle, als er sich gleichmäßig im Falle einer Detonation mit entzündet. Für die einmaligen Explosionen Entzündungen bilden die sog. Nachschwauben eine nicht minder große Gefahr, da durch die Explosion unatembare Kohlenäure frei wird.

Das Inkrafttreten der R.-V.-O.

Ueber das allmähliche Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung im allgemeinen und Krankenversicherung im besonderen orientiert folgende Zusammenstellung:

Der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, die als erste am 1. Januar 1912 ins Leben trat, folgt zuerst die Unfallversicherung am 1. Januar 1913, während als Zeitpunkt für das Inkrafttreten der Krankenversicherung der 1. Januar 1914 in Aussicht genommen ist. Diese Anordnung entspricht dem Maße der Vorbereitungen, das zur Durchführung der einzelnen Versicherungszweige vorausgesetzt wird. Waren zur Einführung der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung nur geringfügige Veränderungen erforderlich, so brachte die Einrichtung der Unfallversicherung schon mehr Arbeit, weil die Bildung neuer Berufsgenossenschaften und Zweiganstalten zur Aufnahme der neu unterstellten Betriebe bzw. Tätigkeiten (schwierige Verhandlungen und organisatorische Maßnahmen) nötig machte. Es wäre wohl möglich gewesen, diese Arbeiten in dem 1. Juni zu vollenden, allein den Berufsgenossenschaften lag daran,

nicht mitten im Geschäftsjahr mit neuen Verhältnissen anzufangen.

Am schwierigsten und umfangreichsten gestalten sich aber die Arbeiten zur Durchführung der Krankenversicherung. Die neuen Versicherungsbehörden werden schon gleich energig an die Arbeit gehen müssen, denn bis zum 1. Januar 1913 sollen alle bestehenden Ortskrankenkassen, Betriebs- und Innungskrankenkassen den Antrag auf Zulassung beim Versicherungsamt stellen. Versäumen sie diesen Termin, so werden sie aufgehoben. Dem Antrage muß das von der Gesundheitsverwaltung beschlossene, den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung entsprechende Statut beigefügt werden, so fern nicht das Versicherungsamt eine Nachfrist bewilligt. Die Ortsversicherungsämter müssen dann die Satzungen genehmigen, zunächst aber prüfen, ob im Hinblick auf den Bestand der Landkrankenkassen oder der allgemeinen Innungskrankenkassen die Zulassung ausgesprochen werden darf. Vorweg muß daher die Errichtung der Landkrankenkassen und der allgemeinen Ortskrankenkassen beendet sein. Hierzu bedarf es umfangreicher Ermittlungen. Ehe nun die Satzungen für diese Klassen aufgestellt werden können, muß wiederum das Ergehen der Mutterkassungen, die der Bundesrat beschließen will, abgewartet werden.

Einige wichtige Veränderungen auf dem Gebiete der Krankenversicherung sollen alsbald ins Leben treten. Durch kaiserliche Verordnung ist bestimmt worden, daß auf die bestehenden Krankenkassen die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über die Errichtung, Vereinigung, Auflösung, Schließung und Ausbebung von Krankenkassen vollständig anzuwenden sind. Daran ergibt sich, daß über die Änderung der Satzungen der bestehenden Krankenkassen nicht mehr die Bezirksausweise, sondern die Oberverwaltungsbehörden beschließen, und daß in letzter Instanz nicht das Oberverwaltungsgericht, sondern das Reichsversicherungsamt entscheidet. Auch bei der Beschlußfassung über Organisationsveränderungen tritt als erste Instanz an die Stelle des Bezirksausweises das Reichsversicherungsamt; zugleich müssen die eingehenden Vorchriften der Reichsversicherungsordnung über das Verfahren bei Schließung, Auflösung usw. von Krankenkassen angewandt werden. Das bedeutet vor allem, daß die Reichsversicherungsämter die Leitung dieser Arbeiten übernehmen müssen. Ortskrankenkassen für Gewerbebetriebe oder Betriebsarten dürfen von jetzt ab nicht mehr errichtet werden. Auch die Errichtung neuer Betriebs- und Innungskrankenkassen soll nach dem 1. Januar bis zum 31. Dezember 1913 nicht mehr zulässig sein, well alle Krankenkassen, die auf Grund der Reichsversicherungsordnung errichtet werden, erst mit den Bestimmungen dieses Gesetzes am 1. Januar 1914 ins Leben treten können, und weil alle Krankenkassen, die nach dem geltenden Recht errichtet werden, bis zum 1. Januar 1913 ihre Zulassung nachgefordert haben müssen, widrigenfalls sie geschlossen werden. Betriebe, die weniger als 150 Beschäftigungspflichtige beschäftigen, dürfen Betriebskrankenkassen nicht mehr errichten, Gemeindekrankenversicherungen sollen zum 1. Januar 1914 geschlossen sein. Die Gemeinden können nach Maßgabe der Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes die Gemeindekrankenversicherung beibehalten; alsdann fällt das Vermögen an die Gemeinden zurück; werden sie geschlossen, so wird über das Vermögen zugunsten anderer Krankenkassen verfügt. Die Beschneidungen der Hilfsstellen endlich verlieren am 1. Juli 1914 ihre Gültigkeit, die weit überwiegende Zahl dieser Klassen wird damit ihre Tätigkeit als Träger der Krankenversicherung einstellen.

Deutsches Reich.

Die Feier bei Krupp.

Der Dank des Kaisers an die Stadt Essen.

Der Kaiser hat an den Oberbürgermeister der Stadt Essen folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich möchte der Stadt Essen nochmals meinen wärmsten Dank aussprechen für die freundliche Aufnahme, die mit gelegentlich meiner Teilnahme an den Jubiläumstreffen der Kruppischen Werke von der Essener Bürgererschaft bereit worden ist. Ich habe mich über die einheitliche Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung an der glänzenden Ausschmückung der Gebäude und den patriotischen Kundgebungen sehr getreut und mit lebhaftem Interesse die prächtige Entwicklung Essens beobachtet. Einen ausgesprochenen Eindruck habe ich auch von der Essener Jugend in ihren sportlichen, besonders turnerischen Abteilungen erhalten. Ihr frisches und gesundheits- und lebenslustiges Aussehen läßt erkennen, daß die Pflege der Jugend in Essen in dem rechten Geiste ausgeübt wird. Meine besten Wünsche begleiten auch ferner die Stadt und ihre treue Bürgererschaft. Wilhelm.“

Kunft des Kaisers in Wilhelmshöhe.

Wilhelmshöhe, 9. Aug. Der Kaiser mit Gesolge ist heute abend 10 Uhr 30 Min. hier wieder eingetroffen.

Gesellschaftlichen vor dem Kaiser.

Der Kaiser hat für nächsten Montag eine Gesellschaft der gesamten Kaiserlichen Garnison in der Gegend von Lutterberg bei Hann. Münden anordnet, zu der aus Göttingen, Minden, Warburg und Hofgeismar Truppen zusammengezogen werden. Neben größeren Kanalkette- und Artillerieeinheiten werden hauptsächlich Mionterbatterien vorgekommen werden.

Die Zukunft des Kaiserregimentes.

Gelegentlich einer von 750 Arbeitern und Angehörigen der Kruppischen Werke unter Leitung des königlichen Militärleiters Neumann dargebrachten Ehrenrede erklärte, wie einem aus eingehenden Telegramm zufolge die. Kön. Ztg. meldet, der Kaiser dem Dirigenten, er erwarte, daß auch die Kruppischen Sänger im nächsten Jahre zum Kaiserfesten nach Frankfurt kommen würden. Daran ist zu entnehmen, daß für die gestohlene Kaiserfeste Erfolg geschehen und daß das Festessen im Frühjahr nächsten Jahres in Frankfurt stattfinden wird.

Preußisch-holländische Vereinbarung über Befreiung der Doppelbesteuerung.

(Meldung unseres 3. Korrespondenten.) Zwischen der preussischen und der holländischen Regierung sind Verhandlungen eingeleitet, um durch ein Staatsabkommen dem vielfach beklagten Mißstände abzuwehren, daß

Weinhaus Broskowski

Delikate Spezialgerichte vom Roast, auch in halben Portionen.
Grosse Edel-Tafelkrebse und feine Krebsgerichte von frischen Tafelkreben:
empfehle Helgol. Hummer mit Trüffelbutter. Hellgrauer perlender Malosool-Kaviar.
Diner 1—3 Uhr, apartes feines Menü, à Couvert 2 Mk. u. 2,50.
— Bowle von frischen Pflirschen und frischer Ananas. —

preussische Arbeiter, die zwar in holländischen Kolonien zu arbeiten nehmen, aber auf deutschem Gebiet wohnen, sowohl von der holländischen wie von der preussischen Regierung für Einkommensteuer herangezogen werden, während holländische Arbeiter, die auf preussischem Gebiet arbeiten, keinerlei Steuern in Preußen zahlen, dagegen aber alle Vorteile der Unfall-, Invaliden- und Altersversicherungsgesetzgebung genießen wie die deutschen Arbeiter.

Parteinachrichten.

Konferenz liberaler Arbeiter.

Neben die heute in Leipzig stattfindende Konferenz liberaler Arbeiter schreibt der Parteisekretär F. Fischer selbst noch an anderem:

Die liberalen Arbeiter müssen sich von vornherein darüber klar sein, daß sich immer nur die bestenden Elemente unter den Arbeitern und Angehörigen von dem Glauben an die allein rettende Kraft der Sozialdemokratie trennen werden. Sie haben dadurch eine große und wichtige Aufgabe innerhalb der Arbeiterbewegung und in deren Interesse zu erfüllen. Man hat an der Auseinandersetzung auf dem Evangelisch-sozialen Kongreß deutlich gesehen, welche Gefahren dem geordneten und staatlich unterstützten Aufstieg der Arbeiter daraus erwachsen, daß die Arbeiterbewegung nach außen zu sehr von der Sozialdemokratie repräsentiert oder oft auch distribiert wird. Wenn sich darum die liberalen Arbeiter nicht mehr rühren, so entzieht sich auch ein ganz falsches Bild vom Arbeiterstand als Gesamtheit, das dann leicht zu falschen und der gesunden Entwicklung schädlichen Folgerungen und Maßnahmen führt, unter denen alle Arbeiter und schließlich auch die Gesamtheit zu leiden haben.

Man weiß ja jeder liberale Arbeiter, wie schwer es der einzelne hat, gegen den Strom zu schwimmen. Es fällt mir nicht ein, nun einzelne Beispiele als Anlagematerial beibringen zu wollen, aber es ist bei der Annäherung der Sozialdemokratie, die allein mögliche und richtige politische Heimat der Arbeiter zu sein, der gegenüber es sofort für Arbeitererrat gilt, wenn man eine andere Richtung einschlägt, ganz unausbleiblich, daß diejenigen, die so befehrt sind, zu unzulässigen Privilegien des „rechten Glaubens“ werden müssen und auch mit dem ganzen Fanatismus eines solchen auftreten und ihre Mitarbeiter behandeln. So ist es begreiflich, daß viele Arbeiter dem Kampf aus dem Wege gehen und ihre wahre Einschätzung verbergen, indem sie einfach auch mit dem großen Saufen laufen, wenigstens dem äußeren Schein nach. Die Arbeiter müssen aufgerüttelt werden, daß sie nicht mehr gedankenlos der Prophe nachlaufen und eine andere politische und volkswirtschaftliche Orientierung bekommen. Und zwar muß das aus ihren eigenen Reihen heraus kommen, als eine notwendige Reaktion gegen die Verhöhnung und den Doktrinarismus in die man das Aufsteigen der Arbeiter hineingeknöpft hat.

Welche Wege dazu gegangen werden müssen, welche Massen und Formen der Organisation notwendig und richtig sind, das soll auf der Konferenz in Leipzig untersucht werden. Leicht wird gerade diese Aufgabe nicht sein, weil viele von den nichtsozialdemokratischen Arbeitern schon in katholischen und evangelischen Arbeitervereinen sind, von denen — wenigstens was die letzteren anbelangt — die dargelegten Aufgaben schon mit in Angriff genommen sind. Darum muß von allem Anfang eine gewisse Weitsichtigkeit solchen Vereinen gegenüber geübt, und vor allem religiösen Fragen gegenüber ehrliche Toleranz und Achtung entgegengebracht werden. Auch dabei muß man sich hüten, irgendwelches Parteinteresse zu sehr in den Vordergrund zu stellen und ausschlaggebend werden zu lassen bei der Beratung dessen, was zu geschehen hat. Entscheidend für diese Gegenwehr liberaler Arbeiter ist zunächst ihr eigenes Bedürfnis und das Interesse der Arbeiterbewegung in Deutschland. Von diesen beiden Gesichtspunkten aus ist energische Arbeit für die Art, wie wir uns die Entfaltung der Volkswirtschaft und des Staates vorstellen, wie das Verhältnis des Arbeiterstandes zu leben denken, jetzt unbedingt erforderlich. Das hinter diesem Eigeninteresse beruht, die am Sonnabend und Sonntag in Leipzig zusammen kommen, auch große allgemeine politische und Kulturinteressen stehen, braucht nicht besonders gelagt zu werden. Und für die Ideen und Grundgedanken des demokratischen Liberalismus gibt es keine schönere Anerkennung als die, daß aus dem Stand heraus, dessen Gliedern gegenüber der Liberalismus am

meisten verdächtigt worden ist, nun ein inneres Bedürfnis entleitet, sich den Weg zu ebenen diesen Ideen und geistigen Kräften wieder frei zu machen und denen Rückendeckung zu geben, die lange auf vereinfachten Reiten einen schweren Kampf geführt haben.

Heer und Flotta.

Manöverreform?

* Ein süddeutscher General in führender Stellung macht die folgenden, sehr beachtenswerten Vorschläge:

Welt verbreitet ist seit geraumer Zeit in militärischen Kreisen die Ueberzeugung, daß unsere Manöver den neuzeitlichen Anforderungen nicht mehr entsprechen. In erster Linie gilt dies für die Brigade-Manöver, bei denen auf jeder Partei ein Infanterie-Regiment, einige Eskadrons und drei Batterien täglich eine „Schlacht“ schlagen. Ganz abgesehen davon, daß es fast ausgeschlossen ist, für Übungen derart unartificial zusammengeführter Truppenverbände einmageren trugschwache Unterlagen zu erfinden, entsprechen diese Übungen selbst weder von operativen, noch von taktischen Standpunkt aus den Verhältnissen des großen Krieges der Gegenwart. Was durch sie in früheren Zeiten die Truppe lernen sollte, nämlich das Festhalten im Gelände, erlernt sie jetzt mit ungleich geringeren Kosten auf den Truppenübungsplätzen. Die Schulung der Führer aber im Fassen von Entschlüssen und in der Befehlsgebung, dann das Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie im Kampf werden fraglos durch größere, zu diesem Zwecke angelegte Gefechtsübungen ebenso gefördert als durch solche kleine Manöver.

Etwas, wenn auch nicht viel besser als um die Brigaden-Manöver, ist es um den Nutzen der Divisionen-Manöver. Diese Manöver, bei denen auf jeder Seite eine durch Kavallerie und ein Artillerie-Regiment verstärkte Infanterie-Brigade auftritt, wirklich lehrreich sind aber die Manöver erst vom Korps-Manöver ab, d. h. Manöver zweier Divisionen gegeneinander. Noch wichtiger sind, vor allem wegen der praktischen Schulung unserer höchsten Führer und ihrer Gehilfen, die großen Manöver, bei denen, wie bei den Kaisermanövern, mehrere Armeekorps in Tätigkeit treten.

Offenbar im Hinblick darauf, daß wir auch schon im Frieden soweit wie irgend möglich Schlachttaktik treiben müssen, finden nun in diesem Jahre in Bayern vor Beginn der üblichen Manöver zum ersten Male zweitägige besondere „Gefechtsübungen“ bei der 5. (Münchener) Division statt. Als Übungsort ist Deutschlands größter (rund 100 QM. umfassender) und abwechslungsreichster Truppenübungsplatz Grafenwöhr in der Oberpfalz bestimmt. Aber auch in anderer Hinsicht ist die bayerische Heeresverwaltung bestrebt, die trugschwache Ausbildung zu fördern. Das eine öftere Beteiligung der drei bayerischen Armeekorps an den Kaisermanövern sich nicht ermöglichen läßt, wurden 1911 dreitägige Manöver zwischen dem 1. und 3. Armeekorps abgehalten, und es ist für heuer ein einwöchiges (Schluß-) Manöver zwischen dem 2. und 3. Armeekorps unter der Oberleitung des General-Inspektors, Generalstabchefs Prinz Leopold von Bayern festgesetzt.

Im Interesse einer im guten Sinne des Wortes modernen Heeresausbildung ist zu wünschen, daß die einheitlich gekennzeichnete Richtung die Oberhand gewinnen und dazu führen wird, die kleinen Manöver zu beschränken zugunsten der großen Manöver, sowie besonderer größerer Gefechts- wie auch operativer Übungen.

Parlamentsoffiziere.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

* Zwei durch ihre Tätigkeit im Parlament sehr bekannte und verdiente Offiziere, Generalleutnant v. Wachs, der Direktor des Zentral-Departements im Kriegsministerium, und Vizeminister v. Capelle, der Direktor des Verwaltungs-Departements im Reichs-Marineamt, stehen demnächst zur Beförderung, zum General d. Inf. und zum Admiral, heran. Beide befehlen in ihrer Dienststellung ein Gehalt von 12554 Mark und eine Dienstzeit von 4500 Mark, was den Besizgen eines Divisionskommandeurs entspricht, müßten also nach den geltenden militärischen Altersverhältnissen bald aus dem Dienste scheiden oder könnten allenfalls nur den Charaktertitel als General und Admiral erhalten. Um die große, in langen Jahren erworbene Erfahrung dieser Herren auch weiterhin ihren Ressorts und dem Reichstage zu erhalten, befehlt — wie aus Abgeordnetenkreisen mitgeteilt wird — ausgehend von einer Anregung in der Budgetkommission des Reichstages die Weisheit, im Etat für je eine Departementsdirektorstelle der Heeres- und der Marineverwaltung gehaltsmäßig die Möglichkeit zu schaffen, daß sie von einem vollen General oder Admiral versehen werden kann, ähnlich etwa wie in Würtemberg

der Kriegsmarine, wie jetzt General v. Marschall, die Besizge eines Kommandanten erhält, falls ein dem Patente nach jüngerer General ein Armeekorps befehligt. Diese Genußqualität wird bei der Heeres- und Marineverwaltung immer nur selten und nur dann eintreten, wenn dem Patente nach ziemlich alte Generale und Admirale Kriegsmilitäre oder Staatssekretaire des Reichs-Marine-Amtes sind, und wenn — wie dies, allen anders lautenden Versionen zu trotz, mit den Herren v. Seeringen und v. Tirpitz der Fall ist — in voranschreitlich längerer Zeit kein Wechsel in der Belegung der obersten Gehaltsstellen der Verwaltungen zu erwarten ist.

Kleine vermischte Nachrichten.

Staatssekretär Dr. Solf in Afrika. Ueber die Studienreise des Staatssekretärs Dr. Solf in Afrika wird aus Magdeburg gemeldet: Am 21. Juli trat der Staatssekretär in Victoria ein und nahm beim weiterretirenden Generalgouverneur Wohnung. Das Essen bei General Botha verlief sehr herzlich. Danach wurde das Heilerische Vorkriegslogische Institut eingehend besichtigt. Am 1. August wurde die Fremdermine besucht. Abends fand ein Bierabend der Deutschen statt. Am 2. und 3. August weilte der Staatssekretär in Luereño Marques, wo der Generalgouverneur ihm zu Ehren ein Festmahl veranstaltete. Daran anschließend begünstigte der Staatssekretär die deutsche Kolonie. Am 5. August traf er in Beira ein.

Die Einführung des neuen deutschen Votchschemas in Konstantinopel. Am Donnerstag übergab der neue deutsche Votchscher Herr v. Wangenheim dem Sultan in feierlicher Sitzung sein Beglaubigungsschreiben. Die bei der Audienz gehaltenen Ansprachen waren in herzlichster Form gehalten; die Antwort des Sultans enthielt außer den üblichen Formeln einen Waffenspruch, in dem er seinen herzlichen Gefühlen für den Kaiser Ausdruck gibt. Am Sonnabend wird der Votchscher dem Großvezir und den Ministern seinen offiziellen Besuch abstaten und danach vom Grandvezir empfangen werden. Am Sonntag wird auf der Votchscher beim türkischen Empfang der türkischen Würdenträger stattfinden.

Wie der „Börsenkurier“ erfährt, hat ein hochgestellter preussischer evangelischer Geistlicher bei einer Zusammenkunft vor evangelischen Pfarrern in der Provinz sich für den Traub ausprochen und dabei mitgeteilt, das Urteil über Traub sei bereits gefällt, werde aber noch nicht bekanntgegeben. Entgegen diese Behauptung des kirchlichen Würdenträgers den Tatsachen, so möchte man fragen, warum der evangelische Oberkirchenrat so verhält; annehmlich ist solche Verzögerung der Gemisheit für alle Beteiligten nicht.

Weiteres Steigen der Fleischpreise. Auch in der zweiten Hälfte des Juli sind nach den in der „Statist. Kor.“ veröffentlichten amtlichen Zahlen über die häufigsten Preise für Fleisch im Kleinhandel außerordentlich sämtliche Fleischsorten teurer geworden. Das Rindfleisch kostete im Durchschnitt 185.1 Pf. für ein Kilogramm gegen 182.4 Pf. in der ersten Hälfte des Juli. Aus Nürnberg wird hierzu gemeldet: Der Preis für Schweinefleisch hat jetzt eine in Nürnberg noch nicht dagewesene Höhe erreicht. Von Sonnabend ab kostet das Pfund Schweinefleisch 1.05 Mark.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Herzog von Meiningen hat die auf den 11. d. M. angekündigte Vorstellung des Jungdeutscherbundes auf Schloss Meiningen am 25. d. M. verweigert.

* Herzog Ernst von Altenburg ist nach mehrtägiger Abwesenheit wieder auf Schloss Simmelsheim eingetroffen.

* Der deutsche Votchscher in Washington Graf Bernstorff ist in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Adlon Wohnung genommen.

* Wie jetzt auch amtlich bekanntgegeben wird, ist der Senatspräsident Geheimrat Oberjustizrat Dr. von Trend in Königsberg zum Präsidenten des dortigen Oberlandesgerichts ernannt worden.

* Der Würzburger Bischof Dr. Ferdinand Ritter von Schöke feiert Sonnabend das goldene Priesterjubiläum. Seit 1808 ist er Bischof.

Redaktions-Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: i. W. Wilhelm Georg; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtmaier; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Beer; für den Infanterieteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel, Gänzlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Restbestände

in
Damen-Kleiderstoffen, Waschstoffen,
Seidenstoffen, Damen- u. Kinder-Konfektion,
Damen- u. Mädchen-Hüten, Weisswaren, Wäsche,
Schürzen, Gardinen, Tischdecken, Herren-Artikeln etc. etc.

zu bedeutend zurückgesetzten Preisen

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S.,
Marktplatz 2 u. 3.

Tulpe. Sonntag: Souper-Musik ♦ Rebhühner ♦ Vorzügliche Küche ♦ Krebse.

Walhalla-Theater
 Letster Sonntag!
Menschenrechte!
 Soziales Volksstück in 5 Akten v. Max Reichardt.
 Anfang 8.10. Tageskasse von 10-1½, und 4-8 Uhr.
 In Vorbereitung: **Zweimal selbdt.**

Saalschloss-Brauerei.
 Sonntag, 11. August von nachm. 4 bis abends 11 Uhr.
Zwei grosse Militär-Konzerte
 der Kapelle des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall
 Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36.
 Leitung: Königl. Obermusikmeister Herr R. Fister.
 Eintritt 35 Pf.
 Abonnements- und Vorzugskarten gültig.
 F. Winkler.

Saalschlossbrauerei.
 Montag, den 12. August 1912, abends 8 Uhr
 zum Besten des „Invalidendank“
Grosses
Monstre-Militär-Konzert
 der vereinigten Kapellen des
 Füsilier-Regiments General-Feldmarschall Graf
 Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36
 (Leitung: Königl. Obermusikmeister Herr R. Fister)
 und des
 Feld-Artillerie-Regiments No. 75
 (Leitung: Königl. Musikmeister Herr G. Steuer).
 Bei eintretender Dunkelheit:
Pracht-Illumination des gesamten Konzert-Parkes.
 Eintritt 35 Pf.
 Die Wittke-Haus ist vom Magistrat der Stadt Halle erlassen.
 F. Winkler.

Passage-Theater.
 Lichtspielhaus,
 Halle a. S. Leipzigerstr. 88.
 Ab Sonnabend, den 10. August 1912:
Vollständig neues Programm
 Dasselbe ist ausserordentlich reichhaltig und aus hochinter-
 essanten, lehrreichen u. unterhaltenden Vorstellungen aus-
 zusammengestellt. Als Hauptattraktion gelangt die ausser-
 tesselnde dramatische Handlung
Der Telegraphist des Forts
 zur Vorführung.
Bekanntmachung.
 Unserem geschätzten Publikum zur gefälligen Nachricht,
 dass unser Theater auf Grund benötigter Renovierung von
 14. bis 16. d. Mts. geschlossen bleibt.
 Am 17. August er findet die Wiedereröffnung statt. Für
 die kommende Saison sind nun die hervorragendsten Ein-
 gangensabgeschlossen, so dass zur erstklassigen und
 künstlerisch vollendeten Vorstellungen geboten werden.
 Wir verhehlen nicht, auf das **Eröffnungs-Programm**
 ganz besonders hinzuweisen.
 Die regelmässigen Vorstellungen beginnen ab 17. d. Mts.
 wieder Sonn- u. Festtags um 3 Uhr nachm.
 Wochentags um 4 Uhr nachm.
 Die Direktion.

Marine-Verein Halle a. S.
 Sonnabend, den 17. ds. Mts., abends 8 Uhr,
 in der Saalschloss-Brauerei
30. Stiftungsfest,
 verbunden mit der Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hohheit
 des Prinzen Heinrich von Preussen, bestehend aus Instru-
 mental- und Vokal-Konzert, unter Mitwirkung des Männer-
 gesangvereins Giebichenstein, Fliegenparade, Damenreigen
 und Ball.
 Es ladet ergebenst ein
 Der Vorstand.

Luftkurort
Leistners Waldhaus in den Köhlig. Forsten bei
 der Halle-Gütthofer Bahn, in 17 Min. von Halle a. S. per Bahn zu
 erreichen, idyllisch gelegen, empf. Zimmer, auch Salzen, in vorzählg.
 Best. pr. Tag v. 4 Mk. an. W. Sim. o. West. Sol. Moos u. Kiefernabst. u.
 über, Massage, Abreibung, Witz- u. Brunnens-Kuren. — Tel. 2042.

Saale-Dampfschiffahrt.
 Ihr großen
Schiepziger Kirmes.
 Sonntag, den 11., die Mittwoch, den 14. August
Festplatz Bad Neu-Ragoczy
 Jeden Tag 3 Hinfahrten 3⁰⁰ H., 3⁰⁰ H., 3⁰⁰ H.
 3 Rückfahrten 7⁰⁰ H., 7⁰⁰ H., 12⁰⁰ Nachts.
 Sonntag, den 11. August, zur Eröffnung:
 15 Halle: 9⁰⁰ H., 3⁰⁰ H., 3⁰⁰ H. nach Neu-Ragoczy-Weitlin.
 3⁰⁰ H., 3⁰⁰ H., nach Neu-Ragoczy.
 15 Neu-Ragoczy 6 Hinfahrten:
 12⁰⁰ H., 1⁰⁰ H., 7⁰⁰ H., 10⁰⁰ H., 12⁰⁰ H. Nachts.
Fest-Motto: „Freude u. Frohsinn“.
 Fahrpreis hin und zurück 50 Pf. — Kinder die Hälfte.
 Jede Familie ein Kind frei. — Einsteigefreie: Weingläser.
 Es laden freundlich ein:
Karl Demmer, Schiffreedor. W. Julius, Festwirt.

Professor von Esmarchs
 alkoholfreier **Labetränk**
 Telefon 3304. Telefon 299.

Peissnitz-Restaurant.
 Jeden Sonntag
 Gr. Früh-, Nachmittags- u. Abend-Konzert.
 H. Schröter.

8.10 Uhr: **Spollo-Theater.** 8.10 Uhr!
 Direktion: Gustav Poller.
„Napoleon Bonaparte“
 oder „Vor 100 Jahren“
 mit J. Hübenner, Königl. Brühl.
 Sonntag nachm. 4 Uhr bei ungünstiger Witterung.
 Kleine Preise! „Napoleon Bonaparte“ Kleine
 Bei günstigen Wetter: Gr. Garten-Fest-Sonntag!

Hotel „Rotes Ross“.
 Empfehle meine vornehmen Bierlokalitäten, sowie angenehmen Aufenthalt
 im Garten.
Grosse Auswahl in Speisen,
der Saison entsprechend.
Festsäle zur Abhaltung von Hochzeiten und anderen
 Festlichkeiten, Dinners etc.
 Für gute Ausföhrungen bürgt mein altes Renommee.
 Bestellungen werden schon heute für die Wintersaison entgegengenommen.
Otto Sierau.

Bad Wittekind.
 Sonntag, den 11. August,
 8 1/2 Uhr:
Früh-Konzert,
 nachm. 3 1/2 Uhr:
Kur-Konzert
 vom
 Stadttheater-Orchester
 (Kapellmeister Alfred Elsmann),
 abends 7 1/2 Uhr
Konzert
 vom Musikkorps der 75 er
 (Musikmeister G. Steuer).
 Eintrittspreis:
 Zum Früh-Konzert 25 Pf.
 „ Nachm. „ 35 Pf.
 Abends „ 35 Pf.
 (einschl. Billets-Steuer).

Einheitspreis M. 12.50
 Luxusausführung M. 16.50





Wodurch die Zahl unserer Abnehmer täglich steigt, wird Ihnen sofort klar, nachdem Sie selbst ein Paar Salamander getragen haben.
 Fordern Sie Musterbuch.

Schuhges. m. b. H., Berlin
 Niederlassung:
Halle a. S.,
 Leipziger Strasse 100.

Salamander

Zoo.
 Sonntag, 11. August,
 nachm. 3 1/2 Uhr
Militär-Konzert
 ausgeführt vom
 Musikkorps des Feld-
 Art-Regts. Nr. 75
 (Musikmeister G. Steuer).
 Abends 7 1/2 Uhr
Konzert
 vom
 Stadttheater-Orchester
 (Kapellmeister Alfred Elsmann)
 Eintrittspreis:
 Grp. 50 Pf. Kinder 30 Pf.
 abends 7 Uhr ab pro Pers.
 35 Pf. inkl. Billets-Steuer.
 Montag, 12. August,
 nachm. 3 1/2, — 6 1/2, Uhr
Konzert
 vom
 Musikkorps der 75 er
 (Musikmeister G. Steuer).
 Eintrittspreis:
 Grp. 50 Pf. Kinder 30 Pf.

Regelbahn und Vereins-Zimmer frei
 Adels Hotel und Rest.

„Zum Schultheiss“
 Poststrasse 5.
 Bouillon mit Einlage
 Mouturle-Suppe
 Lachs mit Hummersauce
 Hammelragout française
 Schotter u. Spargel im Schälzöl
 Schwedische Vorgeleht
 Reheule
 gesp. Kalbfuss Sauce Tomates
 Kompott — Salat
 Crème
 Stamm:
 Kalbsaxe, Gänsebraten,
 Rumpsteak bordelaise
 Salat
 zum Abhalten von Festlichkeiten
 und Vereinsversammlungen.

Dampfschiffahrt v. C. Schröpfer.
 Montag, d. 12. Aug. früh 10 Uhr
billige Extrafahrt
 mit dem Salon-Dampfer „Deutschland“
 nach Weissenburg
 Einsteigefreie Unterplan a. Berlin hin u. zurück 1 Mk. Rückfahrt ab
 Merseburg 4 Uhr. Morgen Sonntag, früh 9 u. mittags 3 Uhr nach
 Neu-Ragoczy u. Wettin.
 N. B. Bei genügender Beteiligung findet nächste Woche eine Extrafahrt
 nach Magdeburg statt. Anfrage über Preis ufm. erdattet
 C. Schröpfer, hier Unterplan.

Wollene mit der
 Hand gefürrte
 Socken
 empfiehlt H. Schnee Nachf.,
 Gr. Steinstr. 84.



Metropol-Hotel
 Täglich
Junge Rebhühner
Krebse.
Schankbier
 a. d. Kgl. Hofbrauhaus München.
 Kein Exportbier!
 Kein Exportbier!

Ehe Sie ein Auto kaufen,
 verlangen Sie billigstes
 Angebot der
Adler und Brennabor.
 Ständige Ausstellung
 moderner Autos.
 Zubehör, Pneumatik,
 Reparaturen schnell u. billig.
 Heber & Streblov,
 Maschinenfabrik
 Auss. Delitzscherstr. 10.

Brennscheren
 zum Wollen und Scheppen.
G. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.

Hotel Kaiser Wilhelm.
 Neu eingeführt
Siphon-Bier nach Gewicht.
 Alleinige Kontrolle der richtigen Füllung.

Freyburg (Anstalt).
 Besitzer Augustin v. Wald-
 u. Rebenanbaugebiet, Sommer-
 frische in gelungener Lage. Wohn-
 ung von 1 Zim. an. Führer frei
 vom Fremdenverkehrsamt.

Weingläser
 moderne, neue Formen, sehr billig
G. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90

Hallesche Liedertafel.
 Der ungenügenden
 Witterung wegen
 heute
Übungsabend
 8 1/2 Uhr
 im „Neumärker“.